Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 114. **Mittwoch, den 17. Mai** **1893.**

□ Die Parteien in Deutschland nach der Reichstagsauflösung.

Im beginnenden Wahlkampfe und noch mehr im schon in wenigen Wochen wieder neugewählten Reichstage wird die Art der Gestaltung der Parteiverhältnisse in Deutschland hauptsächlich maßgebend für unsere gesammte politische Entwickelung sein. Wir leben nun offenbar in einer gährenden, von Ueberraschungen mancherlei Art erfüllten Zeit, und schwer ist es, jetzt über die Gestaltung der künftigen Parteiverhältnisse irgend etwas Sicheres voraussagen zu wollen. Sicher ist zunächst nur soviel, daß mit Ausnahme der Sozialdemokraten, für welche fanatische Agitation und starre Opposition bequeme Wahlagitationsmittel sind, alle bürgerlichen Parteien mit verhältnißmäßig sehr ungünstigen Aussichten in den Wahlkampf gehen. Wo soll auch die Gunst der Umstände für eine konservative oder liberale Partei herkommen, wenn fast in jedem Wahlkreise drei und vier Parteien sich bekämpfen und dabei die Sozialdemokratie in Folge des leicht zu bethörenden Arbeiterstandes und Dank des allgemeinen gleichen Wahlrechts in einem erklärlichen Vortheile sich leider befindet?! Aber in einer Zeit der politischen Gährung und Zersetzung werden auch naturgemäß oft neue Parteien oder doch neue Parteiverhältnisse geschaffen, denn die politische Einsicht muß in einer solchen kritischen Periode doch bei vielen wachsen und ihnen die eiserne Nothwendigkeit aufdrängen, daß in einer großen Nation das Partei- und Fraktionswesen das wirkliche politische Leben, das heißt die bald schöpferische, bald abgrenzende parlamentarische und öffentliche Arbeit nicht überwuchern darf, wenn die nationale Entwickelung, der Fortschritt und das Blühen im Vaterlande nicht ins Stocken gerathen soll.

Nun muß es ja allerdings im Hinblick auf die deutsche zähe Eigenart und die historische Entwickelung Deutschlands niemand wundern, daß wir im deutschen Reiche, wo überdies die parlamentarische Praxis noch so kurz ist, eine Menge Parteien haben, und es ist zunächst wohl auch unmöglich, das Parteiwesen zu vereinfachen, ja es scheint sogar, als ob der neue deutsche Reichstag noch eine oder gar zwei neue Parteien mehr haben wird, als der alte. Aber eine große und wichtige Wahrheit ist anläßlich der Kämpfe um die Militärvorlage und der Reichstagsauflösung doch auch in viele politische Köpfe gedrungen, daß es Fragen, große wichtige Lebensfragen der Nation giebt, wo jedes Parteiinteresse und vor allen Dingen jedes Parteiprogramm weit in den Hintergrund treten muß, denn sonst kommt der Reichstag niemals zu einem einheitlichen Mehrheitsbeschluß, zu einem festen, klaren und imponirenden Willen, und die hohe Aufgabe des Reichstages wird auf das niedrige Niveau des Feilschens und Ränkespieles oder des Zufalles um die Mehrheit herabgedrückt. Mag man daher auch irgend einer anderen Partei angehören, so muß man sich doch als Patriot, als Deutscher, als kluger Politiker sagen, daß die Grundlage breiter im künftigen Reichstage werden muß, auf welcher sich die Abgeordneten und die Parteien bezüglich der Mehrheitsbeschlüsse, welche das Wohl oder Wehe des Landes bedeuten, zu verständigen haben. Auch darf man wohl sagen, daß die 24 Abgeordneten, welche inzwischen aus der freisinnigen Partei austraten und eine neue freisinnige Vereinigung bildeten, sowie auch die 12 Abgeordneten des Centrums, welche in der Militärvorlage nicht dem Parteiprogramm folgten, von jener freieren und größeren Auffassung der politischen Aufgaben erfüllt sind.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Bückeburg. Unser Kaiser, welcher sich Sonntag Abend von Potsdam aus zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Bückeburg begeben hatte, ist daselbst am Montag Morgen eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Fürsten Georg und den Prinzen des fürstlichen Hauses empfangen worden. Nach seiner Ankunft im Schlosse begab sich der Kaiser, von dem Fürsten geleitet, zu dem Katafalk, auf dem der Sarg des verstorbenen Fürsten aufgebahrt war, wo er einen Kranz niederlegte und im stillen Gebet verweilte. Bei der hierauf folgenden Trauerfeierlichkeit gab der Monarch der Fürsten-Wittwe zum Sarg das Geleite, Hofprediger Brandes segnete die Leiche ein, sodann setzte sich der Trauerzug unter Kanonendonner und Glockengeläute in Bewegung. Dem Zug voran marschirten zwei Kompagnien des westfälischen Jägerbataillons Nr. 7. Zunächst dem Sarge folgten der Kaiser und Fürst Georg, dann die anderen zur Trauerfeier anwesenden Fürstlichkeiten, darunter Fürst Reuß ä. L., der Erbgroßherzog von Oldenburg, Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg Prinz Friedrich von Meiningen, darauf ein großes Trauergefolge. Die feierliche Beisetzung fand in Stadthagen statt, wohin der Kaiser mittels Sonderzuges folgte. Nach der Beisetzung kehrten Se. Majestät, sowie die Fürstlichkeiten nach Bückeburg zurück. Am Abend trat der Kaiser die Rückreise an.

Eine Ansprache des Großherzogs Friedrich von Baden wird aus Mannheim berichtet: Bei dem zwanzigjährigen Jubiläum des Heidelberger Militärvereins, an welchem 30 Vereine des Gauverbandes theilnahmen, hielt der Großherzog eine Ansprache, in welcher er, mit Bezug auf die gegenwärtigen Verhältnisse ausführte, man könne Großes und Dauerndes nur durch Selbstlosigkeit, Hingebung und Treue erreichen; man müsse darnach trachten, zu erhalten, was unter großen Opfern geschaffen sei. Von hohem Werth sei die Erkenntniß, daß die militärische Schulung eine immer größere Ausbreitung finde. Wenn man die Selbstlosigkeit an die Stelle des Egoismus setzen würde, dann könne man getrost der Zukunft entgegensehen.

Der Brief des Regenten von Braunschweig, der neuesten Muthmaßungen nach nicht an den Grafen Caprivi, sondern an den kommandirenden General Grafen Waldersee gerichtet gewesen sein soll, giebt zu sonderbaren, doch etwas gar zu weit hergeholten Kommentaren Anlaß. Es wird jetzt behauptet, der Brief habe zu einer Intrigue dienen sollen, um den Grafen Caprivi von seinem Platz zu entfernen. Ein preußischer Prinz schreibt keine Briefe mit heimlichen Hintergedanken. — Der sozialdemokratische „Vorwärts", welcher das Schreiben publizierte, versteigt sich sogar zu folgenden Sätzen: „Mit der Konspiration gegen Herrn von Caprivi, auf welchen der von uns veröffentlichte Brief des Prinzen Albrecht von Preußen einen Lichtstrahl wirft, läuft parallel eine Konspiration gegen den preußischen Finanzminister Dr. Miquel. Wir wissen, daß Ahlwardt das Werkzeug einer höheren Intrigue war, die vorläufig an der absoluten Untauglichkeit des Werkzeuges gescheitert ist, jedoch gelegentlich wieder ein Lebenszeichen von sich geben dürfte."

Zu den Denkmals-Enthüllungsfeierlichkeiten in Görlitz. Wie aus Görlitz mitgetheilt wird, hat der Kaiser angeordnet, daß an der Feier der Enthüllung des Denkmals weiland Kaiser Wilhelms I. am 18. Mai außer der dortigen Garnison theilzunehmen haben: Das 2. Bataillon des Inf.-Reg. v. Courbière (2. Pos.) Nr. 19, das Jägerbataillon von Neumann (Schles.) Nr. 5, die 1. Kompagnie des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7 mit Musikkorps, 2 Züge vom Dragoner-Reg. v. Bredow (1. Schles.) Nr. 4 und eine reitende Batterie.

In Berliner Universitätskreisen erregt die Scheidung des Geh.-Raths Dr. Robert Koch von seiner Gemahlin großes Aufsehen.

Folgende Mittheilungen sind in der „Nordd. Allg. Ztg." zu lesen: „Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, es habe in den letzten Tagen im Reichskanzlerpalais eine Versammlung hervorragender Berliner Bankdirektoren stattgefunden, entbehrt, ebenso wie die daran geknüpften Folgerungen, jeder Begründung. — Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß die leitenden Gesichtspunkte, welche König Wilhelm I. zur Militärreform des Jahres 1860 bewogen, genau dieselben sind, wie diejenigen, welche für die gegenwärtige Vorlage bestimmend waren. In der Thronrede König Wilhelms I. vom 9. November 1863 hieß es: „. . . . . . . Ich habe aber nicht allein für die innere Wohlfahrt, sondern auch für die Sicherheit des Staates Sorge zu tragen und muß in beiden Beziehungen auf Ihre Mitwirkung rechnen können. Die neue Formation des Heeres ist aus dem unabweislichen Bedürfniß hervorgegangen, mit der gesteigerten Wehrkraft der Nachbarländer gleichen Schritt zu halten und den wirthschaftlichen Interessen der eigenen Bevölkerung durch gerechtere Vertheilung der gesetzlichen Wehrpflicht Rechnung zu tragen. Das Heer ist auch nach der Reorganisation das preußische Volk in Waffen, und zwar in größerer Wahrheit wie zuvor; denn während die verstärkte Organisation der Linie eine Erleichterung der älteren Landwehrklassen möglich macht . ."

Zur Wahlbewegung. Der freisinnige Abg. Baumbach hat am Sonntag in einer Berliner Wahlrede die folgende Bemerkung gemacht: „Was übrigens das Schreckgespenst eines Krieges nach zwei Fronten betreffe, so habe ihm gegenüber in einem Gespräch der französische Botschafter Herbette auf das Entschiedenste bestritten, daß zwischen Frankreich und Rußland ein Bündniß oder irgend eine ähnliche Vereinbarung oder auch nur Verabredung existire." — Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Das Urtheil über die Beweiskraft dieses Argumentes wollen wir unseren Lesern überlassen. — Die Vertrauensmänner der deutsch-freisinnigen Partei in der Pfalz haben sich mit einem weiteren Entgegenkommen bezüglich der Friedensstärke der Armee einverstanden erklärt, vorausgesetzt, daß die Lasten nicht auf die Schultern der ärmeren Klassen abgewälzt werden. Gleiche Beschlüsse sind in mehreren Centrumsversammlungen gefaßt worden. — Der „Köln. Ztg." zufolge haben es die Nationalliberalen im Wahlkreise Siegen abgelehnt, wieder für Herrn Stöcker zu stimmen. — Aus verschiedenen Wahlkreisen wird berichtet, daß Verständigungen wegen eines gemeinsamen Vorgehens gegen die Sozialdemokratie abgeschlossen wurden. Die Zahl der Reichstagskandidaten ist bereits eine sehr große. Namentlich in den am letzten

---

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(49. Fortsetzung.)

„Weiß Laurianna von diesem Gange?"

„Nein, ich handle aus eigenem Antrieb."

„Nun, so gebe ich Ihnen Vollmacht, ihr zu sagen, daß ich ihren Entschluß erwarte, sie soll entscheiden und mich benachrichtigen; meine Gefühle für Laurianna sind nach wie vor dieselben, ich gehöre ihr mit bewundernder Verehrung."

„Ich danke Ihnen, Senhor," entgegnete Elfriede bewegt, „so ist denn meine Aufgabe beendet, ich kann gehen."

„Noch einen Augenblick," bemerkte Richard höflich, doch bestimmt. „Ich habe Sie angehört und bitte Sie, jetzt auch mir diese Gunst zu erweisen."

„Ich glaube kaum, daß wir uns jetzt noch etwas zu sagen hätten, Herr Born."

„Es könnte dennoch sein, wünschen Sie nicht zu wissen, weshalb Werner heute keine Nachricht sandte?"

Elfriede schüttelte das Haupt. „Nein, es ist unnütz."

Richards Züge nahmen einen finstern Ausdruck an. „Sie bemächtigen sich einer Angelegenheit, die lediglich Laurianna und mich betrifft, aber ich kann Ihnen unmöglich glauben, wenn Sie behaupten, nur um ihretwillen hierher gekommen zu sein. Lassen wir diese Komödie, Senhora, und sprechen wir von dem eigentlichen Zweck Ihres Besuches."

Elfriede blickte ihn voll Entsetzen an. „Komödie," wiederholte sie mechanisch, — „mein eigentlicher Zweck, — o, Werner hat Ihnen wohl genaue Rechenschaft von unserer Verabredung abgelegt?"

Ein schneidendes Weh, das sie nicht zu verdecken vermochte, zerriß ihr Inneres. Mit fast übernatürlicher Anstrengung hielt sie sich aufrecht und Richard entging nicht das Zittern ihrer Gestalt.

„Er kam nicht, — das ist genug, vielleicht haben Sie ihn überredet, wer weiß, gleichviel, ich habe mein Schicksal angenommen und dachte nicht an mich, als ich, allem Anstandsgefühl hohnsprechend, hierher kam, ich wollte einzig nur für Laurianna handeln. Es glückte mir, doch mir selbst bleibt nach wie vor ein finsteres Verhängniß, es ist besser, ich meide fortan die Glücklichen, mein Platz ist an den Stätten des Elends. Und vermag ich auch nicht Glück zu bringen, so doch Hilfe — und Trost."

„Kommen wir zu dem, was ich Ihnen zu sagen habe, Senhora, ich bin gespannt, Ihre Vertheidigung zu hören"

In diesem Augenblick vernahm man ein Geräusch an der Thür, sie wurde aufgerissen und Werner stürzte herein.

„Elfriede!" Er streckte ihr die Hände entgegen, ließ sie jedoch muthlos sinken, als er gewahrte, daß sie, stolz aufgerichtet, das Haupt zurückgeworfen, ihn mit abweisender Geberde maß.

Er hatte die letzten Worte seines Bruders gehört. „Sprich nicht weiter Richard, es ist zu viel — es würde sie tödten!"

„Man stirbt nicht von dem Anhören der Wahrheit," entgegnete dieser kalt.

„Sprechen Sie," sagte Elfriede gefaßt. „Sie sind gefaßt meine Vertheidigung zu hören, lassen Sie mich ihre Anklage vernehmen, ich werde mich vertheidigen, soweit ich es einem Manne gegenüber für gut befinde, dem ich die Berechtigung einer Anklage gegen mich nicht zuerkenne!"

„Die Berechtigung? Sie sind sehr kühn, Senhora, und glauben sich auf einem äußerst sicheren Standpunkt!"

„Worauf deuten Sie hin, mein Herr, ich habe das Recht Ihnen zu sagen, daß ich es nicht gestatte, sich in Angelegenheiten zu mischen, die nur mich und Ihrem Bruder angehen! Wollen Sie mir etwa Ereignisse aus der Vergangenheit zum Vorwurf machen? Für Sie ist diese erloschen in dem Momente, da Ihr Bruder frei geworden ist, und ich ihm sein gegebenes Wort zu Füßen schleudere!"

„Elfriede!" kam es bittend von den Lippen Werners, „noch nicht, nimm diese Worte zurück!"

„Stille!" wandte Richard gebieterisch ein, „es ist Zeit zu reden, nachdem ich gesprochen habe. Setzen wir uns," fuhr er dann mit ruhigerer Stimme fort, „es ist eine kleine Geschichte, die ich Ihnen mitzutheilen habe, das Stehen würde Sie auf die Dauer ermüden."

Elfriede schwankte, ob sie seiner Aufforderung nachkomme, oder das Zimmer verlasse, doch ein besonderes Etwas in dem ernsten Antlitz Richard's hielt sie zurück. Groß und voll erwiderte sie seinen Blick, der in die Tiefen ihrer Seele dringen zu wollen schien, und mit einem halb geringschätzenden, halb trotzigen Lippenzucken wandte sie sich ab.

„Warte noch, Richard," bemerkte Werner, „wir wollen einen passenderen Zeitpunkt wählen, glaube mir, dieser Tag war ein zu schrecklicher, um mit den furchtbaren Aufregungen Deiner Geschichte zu enden. Ich bitte Dich, laß uns allein, ich selbst werde mit Elfriede von dem, was Du auf Santa Rosa erfahren hast, sprechen."

„Nein," sagte Elfriede entschlossen, „es ist besser, Ihr Herr Bruder bleibt, ich werde ihn anhören; Ihnen, Werner Born, würde ich überdies nicht Rede und Antwort stehen, ein Mann ohne Wort existirt für mich nicht mehr! Er muß unter allen Umständen und in jeder Lage des Lebens den Muth besitzen, sein Versprechen zu erfüllen. Gelang es, ihn durch äußere Einflüsse abzulenken, beweist er, ein schwaches Rohr im Winde zu sein."

„Urtheilen Sie nicht zu früh," entgegnete Richard, „es könnten doch ausnahmsweise Ereignisse ganz unerhörter Art eintreten, welche den Mann veranlaßten, die getroffene Verabredung nicht einzuhalten, und in diesem Falle wäre sein Schweigen die schonendste Art, darüber hinweg zu gehen."

„O nein, nicht das Schweigen, diese unedle Waffe der Feigheit," äußerte Elfriede, in ausbrechender Heftigkeit, „dieses entsetzliche Schweigen bringt in seinem Gefolge die Ungewißheit und mit ihr neue, peinigende Zweifel; aus dem Chaos der bangen Befürchtungen tauchen stets andere, drohende Gespenster auf, die uns entsetzen! Nein, mein Herr, nur Klarheit in solchen Lebenslagen, offenes Aussprechen, — nur nicht die Qual des Schweigens, weil wir keine Waffe, keine Vertheidigung, keinen Trost gegen sie haben."

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag abgehaltenen Wahlversammlungen sind ganz außerordentliche Nominirungen erfolgt.

Der in Kiel abgehaltene deutschfreisinnige Parteitag Schleswig-Holsteins war von 400 Delegirten aus allen Theilen der Provinz besucht. Von Abgeordneten waren Haenel, Seelig, Lorenzen und Thomsen anwesend. Haenel gedachte zunächst des Dahinscheidens des früheren Abg. Pflurg und vertrat sodann die Stellung der freisinnigen Abgeordneten Schleswig-Holsteins gegenüber der Militärvorlage. Es sei eine patriotische Pflicht für die Ehre und Machtstellung des Volkes und Reiches, die größten Opfer zu bringen, aber auch zu prüfen, ob neben der schweren Militärlast auch die Kulturaufgaben erfüllt werden können. Als Lichtseiten für die Militärvorlage wurden die bessere Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, die Feststellung der Friedenspräsenz auf die Dauer einer Legislaturperiode und die zweijährige Dienstzeit hervorgehoben. Die Vorbehalte der Regierung gegen die letztere wurden als Produkte kleinlicher Politik bezeichnet. Am Antrag Huene wurde bemängelt, daß er einseitig zwischen Huene und dem Reichskanzler vereinbart sei und eine Partei hinter ihm stände, auch fehle die eingehende Begründung der Forderungen in der Kommission. Die Rede wurde mit jubelndem Beifall aufgenommen, auch wurde Haenel bei der Proklamirung seiner Kandidatur im siebenten Kreise besonders gefeiert. Der Parteitag acceptirte mit großer Majorität die folgenden Resolutionen: 1. Der Parteitag beschließt, das Programm, den Namen und die Organisation der freisinnigen Partei in Schleswig-Holstein unverändert festzuhalten. 2. Der Parteitag erkennt die Haltung der schleswig-holsteinischen Abgeordneten in der Militärvorlage als gerechtfertigt an, erwartet aber, daß dieselben auf der gesetzlichen Festlegung der 2jährigen Dienstzeit beharren. Die Stimmung der Parteigenossen war nach dem Schlußworte Haenels geradezu eine begeisterte. Die Berichte über die Lage der Parteien in den einzelnen Wahlkreisen eröffnen günstige Aussichten. Haenel, Lorenzen, Thomsen und Berling werden wieder aufgestellt. Harbeck wird in Ostholstein, Riepa in Altona kandidiren. Die Aufstellung in den anderen Kreisen ist noch nicht definitiv geregelt.

Die Meldung verschiedener Pariser Blätter, daß in den der deutschen Grenze nächstgelegenen Armee-Korps den Mannschaften und Offizieren seit einigen Tagen keinerlei Urlaub mehr ertheilt werde, wurde von dem offiziösen Temps dementirt. Diesem Dementi gegenüber steht fest, daß Anfang dieser Woche vom Kriegsministerium in Paris aus eine diesbezügliche Ordres ausgegangen ist. Wie verlautet, soll gegen die Zeitungen, welche zuerst die Nachricht verbreiteten, Strafantrag wegen Verbreitung militärischer Geheimnisse gestellt werden. In betheiligten wie auch in Regierungskreisen wird übrigens im Zusammenhange mit der Auflösung des deutschen Reichstages ein von deutscher Seite eventuell zu erwartender provocirter Grenzkonflikt für möglich gehalten, was als Kommentar für die Eingangs erwähnten Maßnahmen gelten dürfte.

Disciplinarverfahren gegen Ahlwardt. Bekanntlich ist Ahlwardt noch nicht definitiv aus dem Amte eines städtischen Rektors entlassen, sondern bezieht noch die Hälfte des Gehalts, obwohl er seit dem 1. Januar 1891 disciplinarisch suspendirt ist. Nachdem er jetzt die Immunität des Abgeordneten verloren hat, soll das Disciplinarverfahren wieder aufgenommen und ihm die Lehrerqualification abgesprochen werden.

Die Agitation für die Provinz Schlesien hat der sozialdemokratische Abgeordnete Kunert übernommen.

Die sozialdemokratische Partei hat beschlossen bei der Landagitation in Gegenden, wo ein stark ausgeprägter eigenartiger Dialekt vorherrscht, Redner, die denselben beherrschen, zur Agitation nach dort zu senden.

Die Leiche des verstorbenen Fürsten von Waldeck ist aus Marienbad in Arolsen eingetroffen. Der Beisetzungstag ist noch unbestimmt, man erwartet die Beiwohnung des Kaisers.

In Trier hat am Montag die Enthüllung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. unter den entsprechenden Feierlichkeiten stattgefunden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen ist in Wien angekommen und vom Kaiser Franz Josef unter den üblichen Ehren empfangen. Dem Großherzog ist vom Kaiser das 114. Infanterie-Regiment verliehen worden. — Im Pester Reichstage hat der gar zu große ungarische Nationalitätendünkel wiedereinmal sehr lebhafte Debatten veranlaßt. Herausgekommen ist bei dem Gebelfer bekanntlich noch nicht das Geringste.

Italien.

Kardinal Rampella empfing am Freitag Abend den Präsidenten des deutschen Pilgerzuges nebst den anwesenden Mitgliedern des deutschen Komitees. Er brachte seine Rede auf die politische Situation Deutschlands und erklärte auf Anfrage eines Centrumsabgeordneten, es sei durchaus unwahr, daß der heilige Stuhl sich in die schwebende Frage eingemischt habe oder einmischen werde, derselbige gar keinen Zusammenhang mit kirchlichen Fragen habe.

Großbritannien.

Die beiden irischen Parlamentsparteien haben sich jetzt wieder vereinigt, um die über lang oder kurz doch bevorstehenden Parlamentsneuwahlen besser durchfechten zu können. Es ist nämlich zweifellos, daß das Oberhaus des Parlaments die Gladstonesche Homerulebill in keinem Falle annehmen wird, und der heutigen Regierung also nichts übrig bleibt, als wieder an die Wähler zu appellieren.

Frankreich.

In Paris dauert die Verhimmelung des Generals Dodds durch die Franzosen fort. Der General zerstört übrigens die so lange im Schwunge gewesene Legende, die Dahomey-Truppen seien von deutschen angeführt gewesen. Er erklärt das für Erfindung. Natürlich würde es auch seinen Ruhm schmälern, wenn man wüßte, daß es deutsche gewesen, die ihm so große Hindernisse bereitet. Hingegen behauptet der General, nur deutsche hätten dem Könige von Dahomey vor Kriegsbeginn Waffen geliefert; das stimmt auch nicht, Franzosen haben sich an dem Geschäft flott mitbetheiligt, und übrigens sind Waffenlieferungen im Frieden an exotische Monarchen etwas ganz Gewöhnliches. — Ein Krieg zwischen Frankreich und dem ostasiatischen Königreich Siam ist nunmehr in sicherer Aussicht. Nachdem man in Bangkogk anfänglich die Vertreibung der siamesischen Posten am Mekong-Flusse durch die Franzosen ruhig hingenommen hatte, ist man jetzt zu energischer Gegenwehr geschritten. Die von den französischen Truppen besetzte Insel Khong wurde von den Siamesen wiedergewonnen, und die kleine Besatzung zu Gefangenen gemacht. Der siamesische Gesandte in Paris bestreitet allerdings die Richtigkeit der Meldung. — Der frühere Minister Locroy schreibt im „Eclair": Die Vorgänge in Deutschland haben eine große Wichtigkeit für Europa. Es sei ein Streit entbrannt zwischen Preußen und Deutschland. Die dem Reiche einverleibten Völker empfinden Preußens Oberherrschaft und möchten nun einen Rest von Autonomie bewahren. Das gebe der Krisis einen ganz speziellen Charakter.

Rußland.

Aus Petersburg verlautet jetzt, daß die vielbesprochene Ermordung des Studenten, dessen Leiche vor kurzem auf der Station Pljussa entdeckt wurde, erfolgte, weil er sich geweigert hatte, auf Geheiß einer geheimen Verbindung den Zaren zu ermorden. Die Ermordung des Thronfolgers und mehrerer hervorragender Regierungsmitglieder war ebenfalls geplant. — Das russisch-ländliche Volksschulwesen, welches bisher den Selbstverwaltungsbehörden unterstand, wird neuerdings mehr und mehr der orthodoxen Kirche unterstellt.

Bulgarien.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist in der alten Landeshauptstadt Tirnowa eingetroffen, wo die Eröffnung der großen Nationalversammlung, der auch die junge Fürstin beiwohnt, unter besonderen Feierlichkeiten vor sich gehen wird. — Ueber die Eröffnung der großen Sobranje in Sofia verlautet weiter, daß der Fürst und die Fürstin bei ihrer Auffahrt zum Sitzungshause mit rauschendem Jubel begrüßt wurden, der sich auf der Heimkehr in verstärktem Maße wiederholte. Die Thronrede hebt vor allen Dingen die Vermählung des Fürsten hervor und dankt für die aus diesem Anlaß dargebrachten zahlreichen Glückwünsche. Sie erhofft das Wohlergehen des Landes, dessen Entwicklung in erfreulicher Weise fortschreite. Bulgarien erfreut sich in ganz Europa weitgehender Sympathien, so daß seine Selbstständigkeit durchaus gesichert erscheint. Die Aufgabe der großen Sobranje wird die Genehmigung der Verfassungsänderung sein. Abends fand in Tirnowa großer Fackelzug und Illumination statt, bei welcher dem fürstlichen Paare zahlreiche Ovationen dargebracht wurden.

Serbien.

Die Exkönigin Natalie von Serbien hat die Rückkehr nach Belgrad bis auf unbestimmte Zeit verschoben, doch findet Freitag dieser Woche eine Begegnung mit ihrem Sohne in Kladowo statt.

Griechenland.

Das neue griechische Ministerium Sotiropulos ist jetzt gebildet und hat sich zur strengen Erfüllung aller finanziellen Verbindlichkeiten dem Auslande gegenüber verpflichtet. Der Wille ist recht gut, hoffentlich folgt ihm auch das Können, denn sonst ist der häufig prophezeite griechische Staatsbankrott im Umsehen fertig.

Spanien.

Madrid. Dem Verlauf des letzten Sonntags, an welchem in ganz Spanien die Gemeinderathswahlen hatten stattfinden sollen, die aber aufgeschoben waren, sah man in Madrid mit lebhafter Sorge entgegen, da schwere Ruhestörungen befürchtet wurden. Abgesehen von einigen landesüblichen Sonntagskrawallen ist aber nichts Besonderes passiert.

Amerika.

Aus Chicago war die tolle Meldung gekommen, Anarchisten wollten die Weltausstellung in die Luft sprengen. Die Nachricht ist aus einem dummen Reportergeschwätz entstanden, das überhaupt keiner ernsten Beachtung werth ist. Hingegen ist es zutreffend, daß die Aussteller der fremden Staaten mit dem von den Yankees beliebten Prämiirungssystem ganz und gar unzufrieden sind. Die Prämiirung soll in so einseitiger Weise erfolgen, daß eine weitgehende Bevorzugung der Amerikaner sicher erscheint. Und dazu sind doch die europäischen Aussteller nicht nach Chicago gekommen! — In Nicaragua hat der Bürgerkrieg wieder mehrere Gefechte gezeitigt, die aber keinerlei Entscheidung brachten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder**, 14. Mai. Gar löblich ist es, wenn die Steuerkommissionen bei Veranlagung von Personen etwas kühn zu Werke gehen. Daß aber, wie es in unserer Stadt geschehen ist, eine Schülerin des Lehrerinnen-Seminars ohne jedes Einkommen mit einem Steuerzettel bedacht wird, dürfte doch wohl zu den Seltenheiten gehören. Es läßt sich wohl annehmen, daß der auswärts wohnende Herr Papa nicht so ohne Weiteres mit der Steuereinschätzung seines Töchterleins einverstanden sein wird.

— **Marienburg**, 14. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung vorläufig 350 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer behufs Deckung der Kommunalabgaben zur Erhebung zu bringen. In Uebereinstimmung mit dem Magistrat hatte dieselbe ein neues Regulativ für Erhebung der städtischen Abgaben aufgestellt, nach welchem zukünftig Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer nicht mehr erhoben werden sollen. Der Bezirks-Ausschuß verweigerte aber diesem Regulativ seine Zustimmung, weshalb der Magistrat sich beschwerdeführend an den Provinzialrath wandte, dessen Entscheidung noch aussteht. Inzwischen wird die Erhebung städtischer Steuern nothwendig, da die städtische Kasse eine bedenkliche Ebbe zeigt, auch ein erwarteter Ueberschuß von 13800 Mark aus dem vorigen Etatsjahr sich als illusorisch erwies. — Die Versorgung der Stadt mit gutem Trinkwasser ist eine Frage, welche die Versammlung schon lange beschäftigt, ohne daß bisher ein praktisches Resultat erzielt wurde. Nach einem eingehenden Vortrag des Hrn. Dr. Arbeit entschied man sich dahin, von dem bisher geplanten Bau von Tiefbrunnen endgiltig abzustehen, dafür wurde der Magistrat autorisirt, an verschiedenen Stellen, namentlich in der Langgasse, Bohrversuche behufs Anlegung von Grundbrunnen anzustellen. — Einer der hervorragendsten Pferdehändler unserer Provinz, Herr Abraham Levy, verstarb in vergangener Nacht nach ganz kurzem Leiden im rüstigsten Mannesalter. Derselbe hatte namentlich große Lieferungen an Pferdematerial für die bairische Armee zu besorgen.

— **Berent**, 14. Mai. Das Gut Alt-Grabau, Herrn Malitz gehörig, ist auf Antrag der Gläubiger unter Zwangsverwaltung gestellt und Herr v. Krencki hier zum Zwangsverwalter ernannt worden. — Vor einigen Tagen spielten der 16jährige Sohn des Schmieds Ziegert aus Lippusch Glasfabrik und der 15jährige Sohn der Wittwe Dzwonkowski aus Trawitz auf der Landstraße mit Steinen. Dzwonkowski traf hierbei den Ziegert mit einem Steinwurf an den Kopf so unglücklich, daß derselbe nach 2 Tagen starb. Freitag fand die gerichtliche Sektion statt.

— **Danzig**, 16. Mai. In Zoppot sind gestern Privat-Nachrichten eingetroffen, nach welchen das Manövergeschwader bereits am 1. Juni zu Uebungen in der hiesigen Meeresbucht eintreffen soll (während nach dem früheren Uebungsplan dieser Besuch erst für den Monat August in Aussicht stand).

— **Aus Ostpreußen**, 15. Mai. Ueber ein bemerkenswerthes Beispiel vom Ortssinn der Störche wird der „Königsb. Allg. Ztg." aus dem benachbarten Dorfe Steinbeck berichtet. Im vergangenen Spätherbst, als die Störche bereits abgezogen waren, wurde das Dach einer Scheune reparirt, und dabei mußte das Storchnest nach dem anderen Ende der Scheune verlegt werden, wo es auch blieb. Als nun im Frühjahr die Besitzer des Nestes wiederkehrten, erkannten sie sofort die Veränderung. Drei Tage lang besah das Storchpärchen das Nest von allen Seiten, bestieg dasselbe und hielt lange Berathschlagungen, allein da die Wohnung nicht an der richtigen Stelle stand, konnte sie nicht bezogen werden. Schon wollte der Besitzer den Störchen zu Hilfe kommen und das Nest nach dem anderen Dachende zurückverlegen, als man mit Staunen gewahrte, daß diese Arbeit das Storchpärchen bereits selbst unternahm. Von früh bis spät arbeitete es an der Zurücklegung, im Laufschritt ging es auf der Spitze des Daches dahin, schlechte „Bauhölzer" wurden beseitigt und durch neue ersetzt und am vierten Bautage war die Arbeit gethan und die Wohnung bezogen.

— **Braunsberg**, 14. Mai. (E. Z.) Heute Nachmittag verschied nach längerem schweren Leiden der hiesige Landgerichts-Präsident Hoffmann. Herr H. welcher noch im besten Mannesalter stand, kam vor etwa zwei Jahren von Berlin, woselbst er als Landsgerichts-Direktor angestellt gewesen, an das hiesige Landgericht. Wenn es ihm auch nicht lange vergönnt war, hier thätig zu sein, so hat er sich doch in dieser kurzen Zeit den Ruf eines tüchtigen Juristen erworben und wurde er sowohl als Beamter wie Privatmann in jeder Hinsicht geschätzt und geachtet.

— **Lyck**, 12. Mai. Im Februar d. J. verschwand, wie s. Z. berichtet, der Unteroffizier Olschewski des Infanterie-Regiments Nr. 45, ohne daß man sich den Grund seines plötzlichen Verschwindens erklären konnte. Gestern nun wurde sein Leichnam in der Nähe des Birkenwäldchens, auf der der Stadt entgegengesetzten Seite des Lyck-See's, aus dem Wasser gezogen. Ob O. das Opfer eines unglücklichen Zufalls oder eines Verbrechens geworden, ist bisher nicht aufgeklärt.

— **Eydtkuhnen**, 12. Mai. Zu dem am 23. und 24. d. M. hier stattfindenden Provinzial-Kirchenfeste werden bereits verschiedene Vorkehrungen getroffen, welche auf einen glanzvollen Ausfall dieses Festes schließen lassen. Der Herr General Superintendent Pötz aus Königsberg hat sein Erscheinen auch bereits zugesagt.

— **Stallupönen**, 11. Mai. In Danzkehmen ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall. Der 12½jährige einzige Sohn einer Gärtnerfamilie erhielt den Auftrag, mit der eisernen Stachelwalze ein Ackerstück zu bearbeiten. Unachtsamer Weise verwickelte er sich in der Leine, wurde von den Pferden niedergerissen und die schwere Walze ging über seinen Körper, der förmlich zerquetscht wurde. Der Knabe hat sein junges Leben ausgehaucht.

— **Tilsit**, 12. Mai. Nach viertägiger Verhandlung wurde hier eine große Prozeßsache gegen die Schneidemühlenbesitzer Heinrich und Max Urbahn von dem Schwurgericht erledigt. Es handelte sich um den Brand des Urbahn'schen Holzlagers bei dem Etablissement Neusorge jenseits der Memel im November 1891 und die Vergütung des Brandschadens durch die Versicherungsgesellschaft „Phönix". Während die Geschworenen eine Brandstiftung seitens der Angeklagten nicht für erwiesen erachteten und die darauf abzielenden Fragen verneinten, erkannten sie dieselben der Vornahme verschiedener betrügerischer Handlungen für schuldig, durch welche sie für die Objekte, die etwa einen Werth von 36000 Mark darstellten, sich eine Versicherungssumme von 210000 Mark zuwenden wollten. Der Gerichtshof verurtheilte den Heinrich U. (den Vater) zu einem Jahr den Sohn Max U. zu neun Monaten Gefängniß, wovon sechs Monate als

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung."

Von der deutschen Industrie-Ausstellung.

Chicago, den 26. April 1893.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Das Sammtkabinet zeigt den Styl der deutschen Spätrenaissance, wie er namentlich von dem kunstsinnigen Kurfürsten Maximilian von Bayern gepflegt wurde und den die Steinzimmer, das Trier- und das päpstliche Zimmer der Münchener Residenz in höchster Vollendung zeigen. Das Sammtkabinet besitzt eine einfache Balkendecke von dunkler Farbe; dieselbe ist von dem Ornamentiker Maler Otto Hupp in Schleißheim mit Blumen 2c. gemalt worden und namentlich legte der Künstler in den Fries mit seinen herrlichen Fruchtguirlanden die ganze Meisterschaft seiner graziösen Formenwelt. Die Wände sind mit goldbraunem Sammt der Firma Andrae in Mülheim a. Rh bespannt, die herrlichen Stickereien sind Werke der Frau Direktor Schiffmann in München; diese Dame ist längst von der bloßen Handfertigkeit zu wahrer Kunst vorgeschritten und ihre Leistungen dürften kaum übertroffen werden können.

Die dem Beschauer zunächst ins Auge fallende südliche Ecke der deutschen Sektion wird von zwei thurmartigen Aufbauten mit bekrönendem Obelisk und fliegendem Reichsadler flankirt; zwischen diesen Thürmen spannt sich ein etwa zwei Meter hoher Bogen als Träger einer schön modellirten Neptun-Gruppe, von welcher herab sich Wasser in ein großes Becken ergießt; unter diesem Bogen hindurch gelangt man zu einem kleinen Lichthof, in welchem die Ehrengeschenke des Kaisers untergebracht werden sollen. In den durch Oberlicht erhellten Thürmen, zu welchen man vom Lichthof aus gelangt, werden besonders werthvolle Bronzen aufgestellt werden.

Die Hauptfront ist durch ein schmiedeeisernes Gitter und drei prächtige Thore abgeschlossen, welch' letztere die eigentlichen Zugänge zu der deutschen Abtheilung bilden. Die Thore und das verbindende Gitter sind in reichster Schmiedetechnik ausgeführt und von der Firma Gebrüder Armbrüster in Frankfurt a. M. geliefert. Die Pavillons rechts und links sind durch Figurengruppen und Vasen bekrönt, desgleichen auch die Säulengänge, die auf den centralen Pavillon der preußischen Porzellan-Manufaktur in Berlin münden und mit diesem und dem abschließenden Frontgitter einen schönen Hof bilden, der zur Aufnahme der Edelmetallausstellung bestimmt ist. Auch die einzelnen Säulen der kurzen Säulengänge sind durch Gitterthore verbunden, die theils von Puls in Berlin, theils von Bühler in Offenburg geliefert sind und wirksame Gegenstücke zu den prunkvollen Hauptthoren bilden. Rechts und links vom Pavillon der Berliner Porzellanmanufaktur befinden sich Durchgänge zur Ausstellung der sächsischen Textilindustrie und zu den weiter rückwärts gelegenen Gruppen; in der rechten Seitenhalle werden die Ehrengeschenke des badischen Fürstenhauses untergebracht werden, während die Säulenhallen rechts und links zur Aufnahme feiner Elfenbeinarbeiten, Holzschnitzereien 2c. bestimmt sind.

Während die eigentlichen Pavillons nur einstöckig gehalten sind, erhebt sich die die vordere Gruppe abschließende Dekorationswand etwas über die Höhe zweier Stockwerke; es galt hier, die Eisenkonstruktion der Halle zu verdecken und gleichzeitig eine Begrenzung der in bedeutender Höhe angebrachten Gallerie zu schaffen. Das erste Stockwerk dient zur Aufnahme von Musterzimmern; das zweite, in reicher Architektur gehaltene hat ausschließlich den Zweck, die schwarzen Eisenschienen der Dachkonstruktion zu verdecken. Als wirksamste Bekrönung dieser Dekorationswand dient die von Begas entworfene, von Seitz in München in Erz getriebene Germania-Gruppe. — Auf der Gallerie, soweit dieselbe den Raum der deutschen Abtheilung durchquert, wird eine im Auftrag des preußischen Unterrichts-Ministeriums ausgeführte Ausstellung von zum Unterricht dienenden Gegenständen untergebracht werden, die vieles von allgemeinstem Interesse bieten dürfte.

Hinter der die vordere Gruppe abschließenden Dekorationswand befindet sich die deutsche Ausstellung chemischer Produkte, deren Anordnung eine durchaus einheitliche ist. In prächtigen, weiß lackirten und mit schmalen Goldstreifen dekorirten Pavillons hat man eine sorgfältig geordnete Sammlung von Säuren, Farbstoffen und Giften untergebracht, wie sie reichhaltiger noch nicht zur Ausstellung gelangt sein dürfte. Dabei verdient es besondere Anerkennung, daß der Wettbewerb der einzelnen Aussteller unter sich nirgends unschöne Formen zeigt, daß vielmehr überall das Bestreben zu Tage tritt, die besten Erzeugnisse anderer Nationen auszuspielen und wenn möglich der deutschen Industrie den Sieg über die Konkurrenz des Auslandes zu erstreiten. — Die chemische Gruppe ist fertig und wird Tag und Nacht unter strengster Bewachung gehalten. Leider verbieten es mir Baurücksichten, eine Besprechung derselben hier folgen zu lassen, ich muß mir eine solche aufsparen, bis erst die deutsche Sektion in allen Theilen fertiggestellt und eine eingehende Würdigung derselben möglich sein wird.

Ludwig Rohmann.

durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden, ferner beide zur Zahlung einer Konventionalstrafe von 15000 Mark und zur Tragung der sehr bedeutenden Kosten des Verfahrens.

— **Tilsit,** 13. Mai. (T. A. Z.) Wie wir bereits berichteten, fand gestern durch eine Gerichtskommission die Rekognoscirung und Secirung der Leiche, welche im Memelstrome bei Schmaleningken gefunden, statt. Die Rekognoscirung hat ergeben, daß es die Leiche des Verbrechers Radischat ist. Da die Leiche schon etwa 14 Tage im Wasser gelegen hatte, so war die Feststellung der Person nicht so leicht. Nur die Unterkleider, an welchen noch die Gefängnißnummer deutlich erkennbar war, konnten als bestimmte Kennzeichen gelten. Spuren, welche auf eine Ermordung des Radischat hindeuten, sind an der Leiche nicht bemerkt worden, auch ist kein Anhalt vorhanden, wie dieselbe in den Strom gekommen ist.

— **Königsberg,** 13. Mai. (Kgsb. Bl.) Eine Versammlung, der Socialdemokraten fand am letzten Mittwoch statt. In derselben wurde eine Wahlkommission für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage gewählt. Demnächst machte der Vorsitzende der Versammlung die Mittheilung, daß am nächsten Sonntag ein socialdemokratischer Parteitag abgehalten werden wird, auf welchem Delegirte der Partei aus sämmtlichen Städten Ostpreußens erscheinen sollen. Die Königsberger Socialdemokratie wird auf diesem Parteitage außer durch zwanzig männliche, noch durch drei weibliche Delegirte vertreten sein.

— **Bromberg,** 15. Mai. Am Pfingstmontag (den 22. Mai) Nachmittags 4 Uhr findet hier auf der Rennbahn an der VI. Schleuse ein von dem hiesigen Radfahrerverein veranstaltetes Wettfahren statt. Die Bahnlänge beträgt $333\frac{1}{3}$ Meter. Nach dem Programm finden statt: 1. Niederrad-Erstfahren, 2000 Meter. 2. Hochrad-Rekordfahren, 1000 Meter. 3. Niederrad-Rekordfahren, 1000 Meter. 4. Hochrad-Hauptfahren, 5000 Meter. 5. Hochrad-Ermunterungsfahren, 3000 Meter. 6. Niederrad-Hauptfahren, 5000 Meter. 7. Hochrad-Vorgabefahren, 2000 Meter und 8 Niederrad-Vorgabefahren, 3000 Meter. Sämmtliche Rennen sind offen für Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes. Für Nr. 1 und 5 sind Preise im Werthe von 30, 20 und 10 Mark, für Nr. 2, 3, 7 und 8 Preise im Werthe von 40, 20 und 10 Mark., für Nr. 4 und 6 Preise im Werthe von 75, 50 und 25 Mark ausgesetzt.

— **Landsberg a. W.,** 14. Mai. (Ges.) In dem Millionenprozeß um die Herrschaft Driesen-Steinbusch hat gestern das hiesige Landgericht den Besitzer der Herrschaft, v. Gustadt, zur Zahlung von 4 526 400 Mk. nebst Zinsen seit dem 1. Januar 1891 an das Bankhaus Anhalt und Wagner Nachfl. in Berlin verurtheilt. — Ein recht betrübender Unglücksfall hat sich in der Familie des hiesigen Lokomotivführers W. zugetragen. Das fünfjährige Töchterchen spielte mit einer gefundenen Patrone. Als es die Patrone ins Feuer warf, explodirte diese und verletzte das Kind derartig an einem Auge, daß die Sehkraft verloren ging. — In der Nachbarstadt Königswalde haben 150 Arbeiter in der dortigen Seifenfabrik die Arbeit eingestellt. Sie verlangen höhere Löhne und Beibehaltung der bisherigen Arbeitszeit.

Locales.

Thorn, den 16. Mai 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

14. Mai 1573.	wird Mag. Matthias Schneider als Prediger und bald darauf Herr Abraham Zbasmi als polnischer Prediger in der Altstadt bestellet.
1605.	Jakob, ältester Sohn des Rathsältesten Hans Simon, das Stipendium der Brüderschaft St. Georgii zugestanden.

Armeekalender.

16. Mai 1814.	Uebergabe des bisher von den Franzosen besetzten Petersberges und der Cyriaksburg bei Erfurt an die preußischen Belagerungstruppen. — Inf.-Regtr. 6, 7, 10, 11, 18, 19, 22, 23; Landw.-Regtr. 7, 18, 23, 27; Jäger-Bat. 5, 6; Drag.-Regt. 3; Huf.-Regt. 4; Ulanen-Regt. 2; 5. schweres Landw.-Reiter-Regt.; Feld-Art.-Regtr. 3, 4, 5, 6, 7, 8.
"	Uebergabe der Festung Grave an der Maaß in Holland. — Inf.-Regt. 26.
1848.	Vorpostengefecht vor Düppel. Die von der Insel Alsen her übergesetzten Dänen werden auf ihre Schiffe zurückgeworfen. — Inf.-Regtr. 90, 91.

— **Ordensverleihung.** Dem Obersten a. D. Fleck zu Halle a. S., bisher von der 1. Ingeuieur-Inspektion und Inspekteur der 9. Festungs-Inspektion, ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe verliehen worden.

Neuer Generalsuperintendent. Herr Oberkonsistorialrath Döblin in Berlin wird, wie verlautet, in der zweiten Hälfte des Monats Juni nach Danzig übersiedeln, um seine neue Stellung als Generalsuperintendent der Provinz Westpreußen anzutreten.

r **Patente** haben erhalten M. Rothkehl in Thorn auf eine Schmierölkanne mit Laterne und biegsamem Ausgußrohr, Baehr in Sägemühle Kaldunek bei Schönsee auf eine zusammenlegbare Baummeßkluppe. Fr. Wilhelm Bolz in Kulm hat ein Patent auf ein Seilerrad angemeldet.

Provinzial-Synode. Die westpreußische Provinzial-Synode, welche in den Vorjahren meistens im November tagte, soll in diesem Jahre bereits im August in Danzig zusammentreten. Dieser frühe Termin macht auch eine frühere Berufung der Kreissynoden behufs Vornahme der Wahlen ihrer Vertreter für die Provinzial-Synode erforderlich.

In der gestrigen Generalversammlung der Handwerker-Liedertafel wurde der neue Dirigent des Vereins, Herr Kapellmeister Schallinatus durch den Vorsitzenden in sein Amt eingeführt. Der bisherige Dirigent Herr Kirsten bedauert lebhaft, daß es ihm aus persönlichen Rücksichten leider nicht mehr möglich ist, den Verein, welchen er 7 Jahre lang geleitet hat, weiter zu führen; er bittet die Sangesbrüder das in ihn so reichlich gesetzte Vertrauen auch seinem Nachfolger übertragen zu wollen. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde zur Einübung des Programms für ein an einem Sonntage nach Pfingsten für den Handwerker-Verein im Ziegelei-Etablissement zu veranstaltendes Freikonzert geschritten. Der ursprünglich hierfür in Aussicht genommene 2. Pfingstfeiertag kann leider nicht festgehalten werden, weil in Folge der Einübung der Festlieder zur Säcularfeier zuviel Zeit verloren gegangen ist.

Meyder-Konzert. In Bezug auf das am 23. d. M. stattfindende Meyder-Konzert bringen wir hier eine Recension des „Kasseler Tageblatt und Anzeiger": Das erste der beiden Konzerte der Berliner Konzerthaus-Kapelle (früher Bilse) fand gestern Abend im großen Stadtparksaale statt und war sehr gut besucht, denn die vortreffliche Kapelle stand von ihren letzten Konzerten im Herbst v. Js. hier in bester Erinnerung. Die hervorragenden Eigenschaften dieses Orchesters haben wir damals an dieser Stelle eingehend gewürdigt, sie sind dieselben geblieben. Die selten großartige Klangwirkung, die Fülle und der Glanz des Streichorchesters, die außerordentliche Präcision im Ganzen und die feine Ausarbeitung im Einzelnen waren abermals geeignet, den Musikfreund in hohem Maaße zu erfreuen. Herr Kapellmeister Meyder versteht es so recht, diesen Tonkörper zu leiten und seinen Intentionen folgen zu lassen, die auf fein charakterisirte Wiedergabe der mannigfachen Compositionen zielen. Nach der mit außerordentlichem Schwung ausgeführten Tannhäuser-Ouverture brach ein Beifall los, so intensiv, wie wir ihn lange nicht gehört. In zwei Nummern für Streichquartett von Schumann und Steck mußte man die außerordentliche Zartheit der Aufführung bewundern.

Das Comité der Luther-Festspiele in Graudenz hat sich in Folge des starken Andranges entschlossen noch eine fünfmalige Wiederholung zu veranstalten, welche an den Tagen vom 17., 18., 19., 21. und 22. dieses Mts. stattfinden soll.

Zur Wahlbewegung. Die „Thorner Presse" bemüht sich, aus unserem Abwehrartikel Sondergelüste der „Thorner Zeitung" inbetreff der Wahl eines deutschen Kandidaten zu konstruiren. Selbstverständlich ohne auf die persönlichen Unterstellungen einzugehen, erklären wir, daß wir Stimmenzersplitterung gerade vermeiden wollen und daß wir eine Möglichkeit hierzu nur in der Kandidatur eines gemäßigt Liberalen sehen. Ob die Konservativen zu einem Entgegenkommen bereit sind, wird sich in der Wahlversammlung in Kulmsee heute zeigen. — Die Polen werden am 22. Mai in Kulmsee eine Wahlversammlung zur Nominirung ihres Kandidaten abhalten. In dieser Versammlung wird der bisherige Reichstagsabgeordnete Herr von Slaski Rechenschaftsbericht erstatten.

Zu militärischen Uebungen sind für die Dauer von 14 Tagen bis zu 8 Wochen von der Infanterie 60000 Reservisten und 60000 Landwehrleute, von den anderen Truppentheilen 26330 Mann einberufen worden. Hierbei sind die Offiziere und die Offiziersanwärter nicht eingerechnet, wohl aber 10 Prozent der Unteroffiziere. Da die Uebungen bald nach Pfingsten beginnen sollen, so wird sich ein erheblicher Theil der Einberufenen noch am Wahltage bei der Fahne befinden und demnach nicht in der Lage sein, das Wahlrecht auszuüben. Die Uebungen sind bereits zu einer Zeit anberaumt gewesen, als noch niemand wissen konnte, daß Mitte Juni Neuwahlen zum Reichstage stattfinden würden.

* **Theater.** Wie wir vernehmen, gedenkt Herr Theaterdirektor Hansing aus Zittau am 15. Juni im Viktoriagarten einen Cyclus von Operetten-, Schauspiel- und Lustspielvorstellungen zu eröffnen. Wie wir bei dieser Gelegenheit bemerken wollen, hat der Viktoriagarten durch Aufstellung eines neuen Orchesters sehr gewonnen, dessen Front vom Volksgarten her schräg nach dem Saale gerichtet ist, sodaß der Klang der Musik über den ganzen Garten gehen wird. Diese Neuerung wird auch den Theaterpausen wesentlich zu Gute kommen.

r **Wechselstempelsteuer.** Im April 1893 sind im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig 8465,20 Mk. vereinnahmt worden, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 233,60 Mk. weniger.

Lehrerverzeichnisse. Der Unterrichtsminister hat bestimmt daß an allen staatlichen höheren Schulen, sowie an denjenigen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten, an welchen für die Lehrerbesoldungen statt des bisherigen Stellenetats das System der Dienstalterszulagen eingeführt ist, in den Lehrerverzeichnissen der Jahresprogramme die Lehrer nach folgenden Klassen geordnet aufgeführt werden: 1) Professoren mit dem Range der Räthe vierter Klasse; 2) sonstige Professoren; 3) Oberlehrer mit der festen Zulage von 900 M.; 4) sonstige Oberlehrer; 5) wissenschaftliche Hilfslehrer; 6) Zeichenlehrer mit mindestens 14 Zeichenstunden wöchentlich; 7) sonstige fest angestellte technische und Elementarlehrer; 8) Hilfslehrer für technischen und Elementarunterricht. Innerhalb dieser Kategorien, die natürlich in den Verzeichnissen nicht ausdrücklich zu benennen sind, ist für die Reihenfolge der einzelnen Lehrer das Dienstalter derselben maßgebend. Die Neuordnung ist von Ostern 1894 ab herbeizuführen.

Militärische Radfahrer. Das 17. Armeekorps wird ebenfalls während der Herbstübungen militärische Radfahrer einstellen und hat schon dieserhalb Aufforderungen an die Magistrate und Radfahrer-Vereine seines Bezirks erlassen, um übungspflichtige Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die des Radfahrens kundig sind, dazu heranzuziehen. Diese Uebung gilt als wirkliche Uebung mit der Waffe; die Radfahrer haben ihre eigene Maschine mitzubringen, deren Benutzung ihnen mit 25 Mark vergütet wird.

() **Ueber das Festungs-Manöver,** das hier Mitte September stattfinden wird, erfahren wir folgendes: An demselben nehmen Theil das 2., 5. und 11. Fuß-Artillerie-Regiment, ferner das 2. Pionier-Bataillon und ein zu diesem Zweck besonders zusammengezogenes Landwehr Fuß-Artillerie-Bataillon. Die Uebungen werden links der Weichsel abgehalten, Angriffspunkt ist Fort VI.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Bei der Enteignung des Theils eines Grundstücks sind, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 21. November 1892, im Gebiete des preußischen Rechts hinsichtlich der Entschädigung des Expropriaten solche wertherhöhende Momente, welche sich für das Restgrundstück unmittelbar aus der neuen Anlage ergeben, nicht zu berücksichtigen. — Nach § 63 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 fällt der Anspruch auf die Entschädigung für die auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere weg, wenn der Besitzer der Thiere oder der Vorsteher der Wirthschaft, welcher die Thiere angehören, vorsätzlich oder fahrlässig den Vorschriften der §§ 9 und 10 zuwider die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder vom Seuchenverdacht unterläßt oder länger als vierundzwanzig Stunden nach erhaltener Kenntniß verzögert. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, VI. Civilsenat, durch Urtheil vom 5. Januar 1893 ausgesprochen, daß der Besitzer der Thiere oder sein Vertreter die Anzeige von dem Ausbruche der Seuche rechtzeitig erstatten müsse, und daß die rechtzeitige Benachrichtigung der Polizeibehörde durch eine andere anzeigepflichtige Person (den Thierarzt) zur Erhaltung des Entschädigungsanspruchs nicht genügt. Ist aber noch vor Ablauf der Anzeigefrist die zuständige Polizeibehörde eingeschritten oder hat sie dem Besitzer erklärt, daß sie von dem Ausbruch der Seuche unter seinem Viehstande bereits Kenntniß habe, so bedarf es behufs Erhaltung des Entschädigungsanspruchs keiner weiteren Anzeige seitens des Besitzers.

Für die Grenzgebiete ist von großer Bedeutung, daß jeder, welcher in Rußland seine Thätigkeit ausübt, aber auf preußischem Gebiete seinen Wohnsitz hat, von jetzt ab Jahrespässe lösen muß. Bisher genügten in solchen Fällen sogenannte Halbpässe.

†† **Ob die Schankwirthe an Sonntagen** nach Eintritt der Sonntagsruhe Bier über die Straße verkaufen können, ist nunmehr vom Berliner Kammergericht entschieden. An einem Sonntage im August v. J. hatte der Schankwirth T. in Berlin Nachmittags Bier in Gläsern und Krügen aus seiner Wirthschaft über die Straße verkauft. Aus dieser Veranlassung erging auf Antrag der Staatsanwaltschaft ein amtsrichterlicher Strafbefehl gegen T. Als dieser dagegen Einspruch erhob, wurde er in der Berufungsinstanz freigesprochen. Gegen dieses Urtheil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Oberstaatsanwaltschaft des Kammergerichts beantragte die Zurückweisung des Rechtsmittels. Sie stellte sich auf den auch vom Polizeipräsidium eingenommen, den Schankwirthen günstigen Standpunkt, wonach hier nur ein Ausfluß des Schankgewerbes vorliege. Der Senat hob jedoch die Vorentscheidnng auf und wies die Sache zur anderweiten Verhandlung in die Instanz zurück.

— **Ansiedelungsgüter.** Der „Dziennik Poznanski" theilt mit, daß in den nächsten Tagen zwei große polnische Besitzungen an die Ansiedelungskommission verkauft werden sollen. Die beiden Besitzungen gehören zu den größten Gütern, welche sich bis jetzt noch in polnischen Händen befinden.

⊙ **Ueber die Verfälschung von Spargel** wird der „B. und H.-Z." geschrieben: Wie immer etwas neues hervorgesucht wird, um dieses oder jenes Nahrungsmittel zu verfälschen, so auch beim Spargel. Er wird nach Gewicht verkauft, und um nun die Pflanze recht schwer zu machen, wird sie von manchen Händlern eine Nacht in Wasser gelegt. Wie jede andere Pflanze, saugt auch der Spargel während dieser Zeit eine Menge Wasser auf, wodurch er an Gewicht bedeutend zunimmt. Dadurch geht aber das Aroma verloren, die Stengel werden ausgelaugt und büßen den Geschmack ein. Dagegen können sich die Käufer nur schützen, wenn sie jeden gewaschenen Spargel zurückweisen. Der Spargel muß, wenn er durchbrochen wird, aromatisch riechen, sich sehr leicht auf der Hand anfühlen und muß in rohem Zustande süß-aromatisch schmecken.

Zum Weichselverkehr. Wir theilten s. Z. mit, daß die Handelskammer bei dem Herrn Provinzial-Steuerdirektor dahin vorstellig geworden sei, zu gestatten, daß die Sanitätssteuer, solange solche erhoben werde, nicht beim Zollamt in Schillno, sondern beim hiesigen Kgl. Haupt-Zollamt zu entrichten sei. In sehr liebenswürdiger Weise ist der Herr Provinzial-Steuerdirektor auf diesen Wunsch eingegangen. Die Interessenten bürgen mit ihrer Kaution für den Zollkredit auch für die Entrichtung der Sanitätssteuer.

** **Gefunden** 2 Schlüssel am Ringe in der Baderstraße, ein Brennglas am Turnplatz. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 3 Personen.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren reichliche Zufuhren, die Nachfrage war lebhaft; die Vorboten des berorstehenden Pfingstfestes machten sich bemerkbar. Die Landwirthe stellten viel zum Verkauf und unsere Hausfrauen waren eifrig im Einkaufen. Ganz wurde der Markt nicht geräumt. Wir vermerken folgende Preise: Butter (Pfund) 1—1,20, Eier (Mdl.) 0,55, Kartoffeln (Centner) 1,20— 1,40, Krebse (Schock) 3—5, Aale 0,90, Schleie, Hechte, Barsche je 0,40, Bressen (große) 0,20, bei Schluß des Marktes 0,10 das Pfund, kleine Fische 0,10, Spargel 0,50 das Pfund, Radieschen 0,05, Schnittlauch 0,02 das Bund, Spinat (3 Pfund,) 0,25, Salat (4 Köpfe) 0,10, junge Hühner 0,70—1, alte Hühner 2—2,60 das Paar, Puten (Stück) 5—7 Mark.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 15. Mai. L. Weiß durch Vogelmann 4 Traften 2478 Kiefern Rundholz; Mos. Don durch Wenger 3 Traften 1732 Kiefern Rundholz; Abr. Don durch Grisck 3 Traften 1432 Kiefern Rundholz, 45 Kiefern Mauerlatten, 51 Eichen Plancons; D. Rubinstein durch Kohn 3 Traften 1098 Kiefern Rundholz, 8 Kiefern einf. Schwellen; A. Hufnagel durch Eick 4 Traften 2317 Kiefern Rundholz; Fr. Sack durch Neumann 5 Traften 2638 Kiefern Rundholz 418 Kiefern Mauerlatten, 309 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 12 Eichen Plancons, 115 Eichen einf. und dopp. Schwellen; J. Lilienstein durch Ziebarth 5 Traften 2761 Kiefern Rundholz, 788 Kiefern Mauerlatten; S. Münz durch Liber 4 Traften 1425 Kiefern Rundholz, 67 Kiefern Mauerlatten, 129 Kiefern Sleeper, 263 Kiefern einf. Schwellen, 61 Eichen Plancons, 328 Eichen einf. und dopp. Schwellen; Endtmann und Ehrlich durch Lenz 3 Traften 1568 Kiefern Rundholz.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand ist gegen gestern unverändert, es scheint fast, daß das Wasser wieder zu steigen beginnt.

Vermischtes.

Das Ausstellungs-Direktorium in Chicago hat beschlossen, am Sonntag den Ausstellungsplatz geöffnet, die Gebäude jedoch geschlossen zu halten. — Das Oberlandesgericht zu Hamm fällte ein Urtheil, daß während der Stunden der Sonntagsruhe auch in den Kantinen der Kasernen keine Gehilfen beschäftigt werden dürfen, der Kantinenpächter selbst aber verkaufen dürfe. — In Gießen versuchten zwei Studenten einen Zug der Oberhessischen Eisenbahnen dadurch zum Entgleisen zu bringen, daß sie einen Baumpfahl auf die Schienen warfen. Der Zug fuhr über das Hinderniß hinweg. Die bald ermittelten Thäter wurden verhaftet; der eine machte im Gefängniß einen Selbstmordversuch. Er wurde in die Klinik gebracht, wo er unter strenger Beobachtung steht. — Bei einer Schlägerei zwischen Infanteristen und Artilleristen in Sprechan bei Königsberg i. Pr. wurden ein Infanterist lebensgefährlich verletzt, ein anderer getödtet. — Eine Dynamitpatrone wurde in Düsseldorf an einem herrschaftlichen Hause zur Explosion gebracht. Es wurden nur einige Fensterscheiben zertrümmert. — Ein ländliches Familiendrama fand sein vorläufiges Ende vor dem Dresdener Schwurgericht. Der verheirathete Wirthschaftsbesitzer Petrig aus Halbestadt bei Königstein mußte seiner früheren Magd, die von ihm ein Kind hatte, die gesetzmäßige Unterstützung zahlen. Der Mann konnte den Betrag nicht aufbringen, die Kühe sollten ihm verkauft werden, und um dies zu verhindern, erschlug und beraubte er seinen Schwiegervater. Obwohl P. den Mord leugnete, wurde seine Schuld doch klar erwiesen. Er wurde zum Tode verurtheilt. — Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Swansea hat bei Lundy im Bristolkanal ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „City of Hambourg" und dem Dampfer „Counteß Evelyn" aus Bilbao stattgefunden. Die „Counteß Evelyn" ist gesunken, acht Reisende und sechzehn Mann von der Bemannung fanden in den Wellen ihren Tod.

Literarisches.

In Waffen starrend präsentiert sich Central-Europa auf der soeben im Verlag von Carl Flemming in Glogau erschienenen **Dislokationskarte des deutschen Heeres und seiner Grenznachbarn.** Herausgegeben von Dr. Hermann Müller, Mitglied des Reichstags. Bearbeitet von A. Herrich. — Im Maßstabe von 1: 3250000 nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet, vierfarbig in sauberstem litographischen Druck ausgeführt, veranschaulicht diese große, von Le Hâvre bis Moskau, von Graz-Odessa bis Stockholm-St. Petersburg reichende Karte aufs übersichtlichste die Verteilung der Heere Mitteleuropas nach ihren Standquartieren. Alle Truppengattungen, Infanterie, Kavallerie, Feld- und Fußartillerie ꝛc in ihren Sondereintheilungen nach Bataillonen, Eskadrons ꝛc. sind durch scharf ausgeprägte Signaturen gekennzeichnet. Die General-, Divisions- und Brigade-Kommandos, die Festungen mit detachierten Forts, die befestigten Städte ohne Außenforts, die isolierten Forts, Sperrforts, die Küstenbefestigungen, die Eisenbahnlinien — letztere unter Sonderbezeichnung der doppelgleisigen — kurz alle für den Zweck der Karte in Betracht kommenden Details haben gewissenhafte Berücksichtigung gefunden. Trotz der Fülle des Gebotenen gewährt diese höchst zeitgemäße statistische Karte ein ebenso lebendiges wie streng sachliches Bild der deutschen Heeresmacht im Vergleich zu ihren Grenznachbarn. — Preis der Karte: 1 Mark.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Hamburg, 16. Mai. (Eingegangen 1 Uhr 51 Minuten.) Der „Hamburger Correspondent" meldet, daß gestern in dem holsteinischen Orte Schiffbeck ein Arbeiter unter choleraverdächtigen Anzeichen verstorben ist. Die Leiche wird untersucht und sind zwölf Arbeiter, welche mit dem Verstorbenen zusammen gearbeitet haben, in ärztliche Behandlung genommen worden.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 15. Mai. Das „Fremdenblatt" meldet die erfolgte Verlobung des Erzherzogs Josef Augustin mit der Prinzessin Auguste von Bayern.

Chicago, 15. Mai. 290 Chinesen, welche auf Grund gefälschter Päffe, als Schauspieler gelandet waren, sind, kraft des neuen Auswanderungsgesetzes, nach China zurückgesandt worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 16 Mai	1,28	über Null
"	Warschau, den 13. Mai	1,67	" "
"	Brahemünde, den 15. Mai	3,45	" "
Brahe:	Bromberg, den 15. Mai	5,26	" "

Submissionen.

Posen. Kgl. Wasserbau-Inspektor Thomany. Lieferung von Strombaumaterialien. Termin 23. Mai. Bedingungen 0,30 M.

Wronke (Pr. Posen.) Kgl. Regierungsbaumeister Förster. Thorhaus und Wasserthurm für das Centralgefängniß. Termin 20. Mai. Bedingnugen 7 M.

Handelsnachrichten.

Thorn, 16. Mai.

Wetter sehr schön,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fest, 129pfd. bunt 150/51 Mk., 130|31pfd. hell 153|54 Mk., 133|34pfd., hell 155|56 Mk. — Roggen fest, 120/21pfd., 129/130 Mk., 123/24pfd. 132/33 Mk. — Gerste geschäftslos. — Erbsen 117|21 Mk. — Hafer 136|38 Mk.

Danzig, 15. Mai.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Klg. 132—155 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 131 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 151 Mk.

Roggen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr., inländ. 133—134 M. unterp. $110\frac{1}{2}$—111 M., Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 134 M., unterp. 111 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 55 M. Gd., nicht contingentirt loco $34\frac{1}{2}$ M. bez., Juni—Juli $35\frac{1}{4}$ M. Gd. Juli—August $35\frac{1}{2}$ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		16. 5. 93.	15. 5. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,15	212,80
	Wechsel auf Warschau kurz	211,50	212,30
	Preußische 3 proc. Consols	86,60	86,70
	Preußische $3\frac{1}{2}$ proc. Consols	100,80	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,—	107,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,60	65,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,—	64,20
	Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe	96,90	96,90
	Disconto Commandit Antheile	182,—	183,40
	Oesterreichische Banknoten	165,65	165,80
Weizen:	Mai-Juni	169,—	162,70
	Septb.-Oktober.	160,50	166,—
	loco in New-York	$79\frac{3}{4}$	$79\frac{3}{4}$
Roggen:	loco	152,—	148,—
	Mai-Juni	154,75	151,—
	Juni-Juli	155,20	151,20
	Septb.-Oktob.	159,70	154,70
Rüböl:	Mai-Juni	51,—	50,50
	Sept.-Oktob.	51,90	51,50
Spiritus:	50er loco	58,20	57,40
	70er loco	38,30	37,60
	Mai-Juni	37,40	36,80
	Septb.-Oktob.	37,40	36,80

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4\frac{1}{2}$ resp. 5 pCt. London-Discont herabgesetzt auf $2\frac{1}{2}$.

Bekanntmachung
betreffend die Reichstagswahl.

Nachdem durch den Herrn Minister des Innern der Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu den durch Kaiserliche Verordnung auf den 15. Juni angeordneten Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf den 18. Mai d. Js,

festgesetzt worden ist, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die aufgestellten Wählerlisten der Stadt Thorn nebst Vorstädten

vom 18. Mai d. Js. ab acht Tage hindurch bis einschließlich den 25. Mai d. Js. während der Dienststunden von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr u. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe)

zu Jedermanns Einsicht ausliegen werden.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der vorgenannten acht Tage bei uns entweder schriftlich anzeigen, oder in unserem Bureau I zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen. Nach Ablauf der vorgedachten Frist können Reclamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder Reichsangehörige, welcher das 25. Lebensjahr vollendet hat und in der hiesigen Stadtgemeinde wohnhaft ist.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen;
2) Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallit-Verfahrens;
3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt, oder durch Begnadigung erlassen ist.

Thorn, den 16. Mai 1893. (1884)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Allerhöchste Verordnung vom 6. d. Mts. die Wahl zum Reichstage auf den 15. Juni d. Js. festgesetzt worden ist, wird die Stadt Culmsee zu diesem Zwecke gemäß §§ 6 und 7 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 in zwei Bezirke getheilt.

Die Grenze bildet die Wasserstraße zwischen dem evangelischen Pfarrhause und dem Hause des Dachdeckermeisters **Hubert**, die westliche Seite des Marktes, die Magistratsstraße, sowie deren Verlängerung nach dem Schlachthause zu. Der östlich von dieser Grenze belegene Stadttheil bildet den I. Wahlbezirk, der westlich belegene den II. Wahlbezirk.

Der I. Wahlbezirk umfaßt folgende Straßen und Häuser:

Culmerstraße 1—14, Markt 15—23, Markt 60—64, Culmerstraße 65a—75, Schuhmacherstraße 76—91, Magistratsstraße 112/113, Töpfermarkt 114—120, Domstr. 121—124a, Schulstraße 125—129, Fischerei I 130—133, sowie sämmtliche Ausbauten östlich der Stadt belegen (Schönseer Chaussee, Culmer Chaussee, Skomper Landstraße und Buczek.)

Der II. Wahlbezirk umfaßt folgende Straßen und Häuser:

Kirchenstraße 24—27, Markt 28—30, Thornerstraße incl. Kirchhofstraße 31—59, Magistratsstraße 109—111b, Zimmerstraße 91—103a, Jägerstraße 104—108, Fischerei II. 137—140, sowie sämmtliche Ausbauten westlich der Stadt belegen, (Zuckerfabrik, Bahnhof Thorner-Kunzendorfer Chaussee ꝛc.)

Die Wählerlisten der stimmberechtigten Einwohner werden vom 18. Mai cr. ab im Magistrats-Bureau während acht Tagen in den gewöhnlichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Listen sind nach § 3 des Wahl-Reglements vom 28. Mai 1870 in gleicher Frist bei uns anzubringen.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (1878)

Culmsee, den 13. Mai 1893.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 19. d. Mts,

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

1 gutes Pianino, 2 große Spiegel mit mahag. Rahmen, Console und Marmorplatte, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Sopha, 2 Sessel m. buntem Bezug, 1 nußbaum. Sophatisch, 1 nußb. Wäschespind, 6 mahag. Rohrstühle, 2 Spiegel mit schwarzen Rahmen, Glasspinde, Kleiderspinde, 1 Sopha mit braunem Bezug, 1 Spiegel mit bronc. Rahmen, Bilder, Seife, Parfüm und Haarzöpfe

meistbietend versteigern. (1900)

Thorn, den 16. Mai 1893.

Sakolowsky,
Gerichtsvollzieher.

Suche von sofort eine tüchtige **Aufwärterin Culmerstr. 28,** I.

Bekanntmachung.

Die Loosungsscheine der im Jahre 1873 geborenen Militärpflichtigen sind in unserem Bureau I (Sprechstelle) abzuholen.

Thorn, den 13. Mai 1893. (1872)

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Uhrmacher **Otto u. Emma geb. Liebig - Thomas'**schen Eheleute in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 3. Februar 1893 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 9. Mai 1893. (1896)

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gutsbesitzer **Johann und Anna Modrzejewski'**schen Eheleute zu **Brzoza** soll die Schlußvertheilung stattfinden. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 54 213,99 Mk. Der verfügbare Massenbestand beträgt 18 072,90 Mk. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei V des hiesigen Königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Thorn, den 16. Mai 1893.

Der Verwalter des Konkurses.
M. Schirmer. (1899)

AUFSEHEN

erregen die Erfolge der **Weil-Schroederschen rohseidenen Watte** bei **Rheumatismus, Neuralgie, Ischias,** Gicht, rheum. Zahn- und Ohrschmerzleiden. Gleich bei der ersten Ausstellung in der **königl. Universitäts-Klinik** auf dem **Chirurgen-Congreß** zur Einweihung des **Langenbeck**-Hauses fand diese Neuheit sofort die Beachtung der ersten Medic. Autoritäten und ist inzwischen allgemein zur Anwendung gelangt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften mit Prospect. in Packeten à 50 Pfg., 100 Pfg., 150 Pfg. ꝛc. Wo nicht zu haben direct und franco zu beziehen vom Fabrikanten (1330)

Weil-Schroeder, Crefeld.

Reines Blut
die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas", Paris
20. Boulevard St. Michel.

Zur Ausführung der schon jetzt erforderlichen **Haus-Anschlüsse** an die

Kanalisation u. Wasserleitung

und der **kompleten Anlagen** im Innern der Gebäude, der Neuzeit entsprechend, empfiehlt sich das **Spezialgeschäft** von (1239)

R. Schultz,
Bauklempnerei, Neustädt. Markt 18

Mit jeder Auskunft, sowie Kostenanschlägen stehe zu Diensten. **D. O.**

Grösste Auswahl
in
Sonnenschirmen
(in jeder Preislage)
Handschuhen
(in allen Sorten)
Cravatten
in den modernsten Façon - Stoffen
empfiehlt (1804)

Ph. Elkan Nachf.

St. Sobczak,
Schneidermeister,
Brückenstr., neb. Hotel Schwarzer Adler
empfiehlt sich zur Anfertigung
sämmtlicher
Schneiderarbeiten
bei prompter Bedienung und soliden Preisen. (1754)

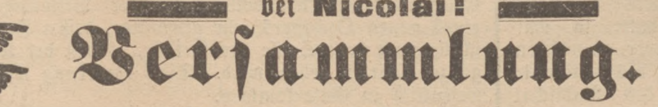
Sechs Kopfsteinschläger

finden von **sogleich** Beschäftigung bei

M. Zebrowski,
(1879) **Strasburg Westpr.**

Deutsch-freisinniger Wahlverein.

Donnerstag, den 18., Abends 8½ Uhr
bei Nicolai:



TAGESORDNUNG:

Aufstellung eines Candidaten zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen.

Der Vorstand. (1898)

Philipp Elkan Nachfolg.
(Inhaber: B. Cohn.)

Grösstes Specialgeschäft für complete Einrichtungen
in (1805)
Porzellan-, Steingut-, Glas-, Haus- u. Küchengeräthen.

Tafel-, Kaffee- und Waschservice. Krystallgarnituren etc.

Sämmtliche Artikel für die Küche.

Extra Rabatt bei completen Aussteuern.

Soeben beginnt in neuer Auflage zu erscheinen:

Meyers Conversations-Lexikon,

17 Bde. eleg. geb. à 10 Mark.

Um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, offerire dasselbe gegen **monatliche** Theilzahlungen von nur **Drei Mark** (jeder Band wird sofort nach Erscheinen geliefert). Ausserdem wird **jedes** ältere Convers.-Lexikon **mit 40 M.** in Zahlung genommen. (1223)

Walter Lambeck.

Der practische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustrirt.
Preis vierteljährlich eine Mark.

Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirthschaften, sei es daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Vier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der praktische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht neuerdings ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchem im vorigen Jahre besonders Kartoffelneuheiten probirt sind. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Ostweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gekeltert werden.

Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Probenummern erhält man auf Wunsch durch das Geschäftsamt des **praktischen Rathgebers in Frankfurt a. d. Oder.** (947)

Schwertlilie.
Roman von **Sophie Junghans.**

Mit diesem großen, spannenden Roman der beliebten Schriftstellerin eröffnet die **„Gartenlaube"** soeben ein **neues Quartal.**

Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mark 60 Pf.

Das 1. Quartal des laufenden Jahrganges der „Gartenlaube" kann nachbezogen werden.

Probenummern sendet auf Verlangen gratis und franko (1203)

Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Sonnenschirme!!
Volant- und Rüschen-Schirme,
Regenschirme
in größt. Auswahl, zu sehr billigen Preisen empfehlen (1749)

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Echt
Berliner Weissbier
empfiehlt in Flaschen (1737)

Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

Eis-Verkauf
(kein Weichseleis)
auch monatlich zu abonniren bei
(1843) **J. Schlesinger.**

500 bis 4000 Mark werden zur ersten Stelle gesucht. Adr. bitte in dies. Ztg. niederzulegen. (1890)

Redegewandter Herr findet **sofort** bei gutem Einkommen Stellung als **Stadtreisender.** Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Schmerzlose



Zahn-Opeationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (3051)

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Mittwoch, 17. Mai, Ab. 8 Uhr
CONCERT
in der evangel. Kirche auf der Altstadt der Herren **Korb** und **Wunsch.**

Billetverkauf von Dienstag ab in der Cigarrenhandlung des Herrn **Drawert**, Altst. Markt.

Altarplätze à 2 Mark, die andern Plätze à 1 Mark. (1867)

Die Hälfte des Ertrages ist für den **Vaterländischen Frauenverein** bestimmt.

von Janowski,
(1581) **prakt. Zahnarzt.**
THORN.
Bis Ende Mai Sprechstunde von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm.
Mittwoch u. Sonnabend
v. 11 Uhr Vorm. bis 3½ Uhr Nm.

Apfelwein
vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 25 Pf. **Oswald Flikschuh**, Neuzelle b. Guben.

Postkiste **neue große Speck-Flundern. Mk. 3,60** frei Nachn.
E. Degener, Räucherei, **Swinemünde.**

Ein ausgestopfter **Steinadler** (schönes Exempl.), sowie **einige Oelgemälde** und ein **Samowar** zu verk. Zu erfr. Hohestr. 12, part.

Eine kleine Gastwirthschaft
in **Thorn oder auf Bromberger Vorstadt zu pachten gesucht.** Offerten in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Eine anständige, saubere
Aufwärterin
kann **sofort** eintreten (1852)
Bäckerstraße 39, 1 Trp.

Große und mittelgroße Wohnungen mit Stall und Wagenremise, auch zu Sommerwohnungen geeignet, hat **sofort** zu vermiethen.
E. Majewski, Brombergerstr. 51/52.

1 Sommerwohnung
Thalgarten, Fischerei Nr. 5. (1844)

1 herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause, **Bromberger-Vorstadt,** Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.
David Marcus Lewin.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch
ein Laden
im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

Ein Eckladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt,** Pferdebahnhaltestelle, ist sof. preiswerth **zu vermiethen.** (945)
Thorn, **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 od. 2 gut möbl. Zim. von sogl. billig zu verm **Culmerstr. 24,** II.

Möbl. Zim. mit gut. Pension vom **sofort** zu vermiethen.
(1596) **Bäckerstr. 15,** 2 Trp.

II. Etage, (55) bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. von sofort zu verm. Zu erfr. b. Bäckermeister **M. Szczepanski,** Gerechtestr. 6.

In meinem Wohnhause, **Bromberger Vorstadt 46,** ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusels Ww.**

Möbl. Zim. billig z. v. **Bäckerstr. 12.**

Ein möbl. Zim. mit separ. Eing. ist **sofort** billig zu vermiethen.
(1601) **Neustädt. Markt 4.**

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.



ein gegliedertes, schweres Hunde-Halsband (Nickel) mit Schloß. Gegen Insertionskosten in der Expedition dieser Zeitung in Empfang zu nehmen. (1848)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.